



Bild aus dem Zittauer Fastentuch von 1472 nach Lukas 7,36 – 50

Einstimmung in die Thematik des Valentinsgottesdienst 2018:

Liebe zum Valentinsgottesdienst hier zusammengekommene Gemeinde,

als Thema des diesjährigen Gottesdienstes „Ein Segen für die Liebe“ haben wir das Wort „Berührend“ gewählt.

Ein Anstoß dazu kam von einem Bild aus dem Zittauer Fastentuch, das sie hier auch sehen. Dieses Fastentuch ist auch Gegenstand der diesjährigen Fastenausstellung hier in Sankt Kilian, die am kommenden Samstag beginnt. Die Salbung Jesu durch die Sünderin ist eine der Szenen im Evangelium, in der das Thema Berührung eine eindrucksvolle Rolle spielt. Das passt zu dem Anliegen der Valentinsgottesdienste, dem Thema Sinnlichkeit auch den gebührenden Platz zu geben, den es in der Kirche nicht immer hat. Die große andere Ausnahme ist ja das Hohelied der Liebe des Alten Testaments, aus dem wir eingangs in der PowerPoint-Präsentation ebenfalls auch Sätze lesen konnten.

So wie Jesus hier Berührung zulässt, sich intensivst berühren lässt, fast unvorstellbar diese Szene für die damalige Zeit, wie sie seine Füße mit den Haaren abtrocknet, sendet er eine Botschaft, dass für ihn die Nähe dieser konkreten Beziehung wichtiger ist als die Orientierung an dem, was man so tut. Das wäre nämlich gewesen, diese Frau auszugrenzen. Der Pharisäer Simon kann sich nur vorstellen, dass Jesus naiv, ahnungslos ist. Durch das Vorbild Jesu, so lässt sich sagen, sind wir auch aufgefordert, auf die konkrete Beziehung, die konkrete Bedürftigkeit zu achten und uns nicht an dem festzuhalten, was man so tut. Dies bedeutet, dass wir aufgefordert sind, achtsam miteinander umzugehen.

Bei der Wahl des Thema-Wortes Berührend hat uns fasziniert, dass darin sowohl die aktive Seite drinsteckt, den anderen zu berühren, als auch die passive Seite, dass etwas berührend ist, wir berührt werden. Und das geschieht ja nicht nur durch körperliche Berührung, sondern auch oft durch Worte. Berühren, küssen, umarmen sind ja erst einmal grundsätzlich positiv

besetzt, und so spricht der alttestamentliche Text des Hohen Liedes mit geradezu überschwänglichen Worten von solchen Berührungen. Aber im Alltag ist der achtsame Blick auf den anderen gefragt, um herauszufinden, welche Form von Berührung tut gut oder wo braucht mein Gegenüber auch ganz bewusst mal, in Ruhe gelassen zu werden, für sich sein zu können. Eine wichtige Frage und Aufgabe ist, wie können wir uns darüber austauschen, Worte finden. Wie können wir mit Enttäuschungen und Missverständnissen in diesem Bereich klarkommen, damit leben, dass unser Wunsch immer wortlos verstanden zu werden, unrealistisch ist.

An dieser Stelle möchte ich das Thema Sünde und deren befreiende Vergebung im Text einmal jenseits klassischer Phantasien über die Sünden dieser Sünderin in den Blick nehmen. Sprachlich kommt das Wort Sünde von Sund, wie wir es auch in der Bezeichnung von Meerengen kennen. Es geht also um einen Graben, um Trennendes. Auch das kennen wir in unseren Beziehungen, hoffentlich ebenso das befreiende einer Überwindung von Trennendem, dem Wiederzueinanderfinden. Diese Überwindung von Trennung durch Glauben an die Bereitschaft zum Vergeben, zur Versöhnung, das verdeutlicht Jesus in dieser Szene.

Soviel zu dieser Geschichte.

Anregung zur achtsamen Wahrnehmung:

Zu den Traditionen der Valentinsgottesdienste (in diesem Jahr bereits der 11.) gehört auch, Sie selber aktiv werden zu lassen, Anregung zu Erfahrungen zu geben. Ein Gottesdienst wie dieser soll auch Gelegenheit sein, innezuhalten, intensiv nach Innen und auf den Partner zu schauen.

Wir alle bringen ja viele Geschichten zum Thema Berührung mit, tragen sie sozusagen in uns.

Sie haben sich vielleicht schon gefragt, was soll das, was hier so rumliegt. Wir wollen Sie einladen, sich ganz konkret auf Berührung zu konzentrieren, sei es, dass sie einen der Gegenstände hier auswählen und einmal nachspüren, wie sich das anfühlt, was vielleicht für Erinnerungen auftauchen oder Ideen, was sie mit dem Gegenstand gerne machen möchten. Anstelle der Auswahl eines der hier liegenden Gegenstände können Sie aber auch, wenn sie dies eher mögen, den Partner berühren oder auch einfach nur anschauen und sich von dem Anblick berühren lassen.

Küssen ist beten, so lautet der Titel eines Buches des Theologen und Psychologen Wunnibald Müller. Beten ist auch aufmerksames Sich-Hinstellen oder Gehen vor Gott. Sie sind also eingeladen, jetzt einfach mal mit ihrer Wahrnehmung hier in der Kirche da zu sein, und sich 5 Minuten Zeit zu lassen für diese Wahrnehmung.

Entscheiden sich also erst einmal für einen Gegenstand oder für den berührenden oder anschauenden Kontakt zum Partner und überlassen sie sich dann Ihrer Wahrnehmung. Ich werde ein Zeichen geben, wenn diese 5 Minuten vorbei sind und dann sind sie eingeladen, mit ihrem Partner, ihrer Partnerin von dieser Erfahrung mit Berührung zu erzählen. Einander zu erzählen ist ja eine wunderbare Möglichkeit, wenn Wege getrennt waren, wieder Kontakt aufzunehmen.

Nach weiteren 5 Minuten werden Sie dann wieder zum nächsten Schritt des Gottesdienstes gerufen.

(Walter Dreser)